

Kurzer Reisebericht Armenien 2006

Aufenthalt vom 28.4.-13.5.06

Am 28. April 06 flog ich via München nach Yerevan und landete, wie hier üblich, morgens um 4.00h auf dem noch etwas verschlafenen Flughafen.

Ueber die mangelnde Aufmerksamkeit war ich nicht allzu traurig, führte ich doch in meinem Handgepäck ein neues Notebook und ein ebenfalls neuer Beamer mit. Das Notebook war mit dem neuesten Radarprogramm 9.1 Master bestückt.

Der Empfang war herzlich. Meine Landlady, Laura Vardanyan, Präsidentin von OCH Armenien (siehe www.ziran.ch/www.hsfsuisse.ch) wohnt zentral in der sehr lebendigen Stadt Yerevan.

Der 29.4.06 war der Akklimatisation und Organisation gewidmet. Anna Avagyan, die leitende Homöopathin und unsere Ansprechpartnerin und Laura haben schnell den ersten Unterrichtstag per Buschtelephon auf den Sonntag vorverlegt, was den meisten genehm war.

Der 1. Tag war dem neuen Radarprogramm gewidmet, d.h. ich führte sie in die Repertorisation mit den diversen Möglichkeiten ein. Mit der Technik hatten wir noch etwas Anfangsschwierigkeiten, ev. war auch die Stromzufuhr für den Bedarf von Beamer und Notebook zu wenig gleichmässig, jedenfalls waren wir auf die Hilfe eines Spezialisten angewiesen, der dem Stottern ein Ende bereitete, wenigstens für die meiste Zeit.

Da dem Programm nur ein Dongle beigegefügt war gab es zuerst eine leise Enttäuschung. Das ist leider bei dieser Firma so üblich. Anna verwaltet den Dongle, arbeiten dürfen aber alle. Es braucht ein bisschen Zeitmanagement und Teamgeist.

Wir westlichen Homöopathen arbeiten fast alle mit der neuesten Technik. Repertorisation und Patientverwaltung sind effizienter und übersichtlicher. Davon können Homöopathen und Studierende in der Stadt nun profitieren, die Homöopathinnen in den Dörfern werden sich weiterhin gedulden müssen.

Ich stellte Arbeiten aus der Praxis vor, spez. schwere neurologische Fälle, die wir zusammen bearbeiteten. Dank dem Beamer konnten alle mitmachen. Für den 3. und der 4. Tag stellten die Homöopathen (mehrheitlich Frauen) ihre schwierigen Fälle oder die noch unbearbeiteten Erstanamnesen vor.

Die restlichen Tage war ich im Lande unterwegs und konnte einige positive Eindrücke sammeln, aber leider auch negative in Bezug auf den Zustand der Natur. Die schnell voran schreitende Erosion der Berge führt zu Schlammlawinen. Einzelne Dörfer werden in den nächsten Jahren verschwinden. Durch die ersten mit Schlamm bedeckten Dörfer an Berghängen sind wir schon gefahren. Die Erosion entstand durch Abholzung der Wälder während der Blockade von Bergkarabach und der anschliessenden Beweidung mit Ziegen und Schafen. Diese fressen alles bis auf die Wurzel.

Mein abschliessender Eindruck:

Für die Homöopathie bin ich dank des grossen Einsatzes v.a. der Frauen optimistisch, für das Land an sich fehlt mir dieser Optimismus. Nicht nur die genannten Gründe werden einen schnellen Ausstieg aus der grossen Armut bremsen, auch die Möglichkeiten für die jungen, tüchtigen Leute sind zu wenig attraktiv. Die Universitäten entlassen sicher genügend junge Leute, aber leider fehlt wie in allen Länder dieser Art, ein Berufslehre für die nicht Top-Intellektuellen. Die Tüchtigen versuchen ihr Glück im Ausland und entziehen dem Land Substanz die es dringend benötigt.

Wir müssen dran bleiben!

Helena Brunner, Homöopathin HVS